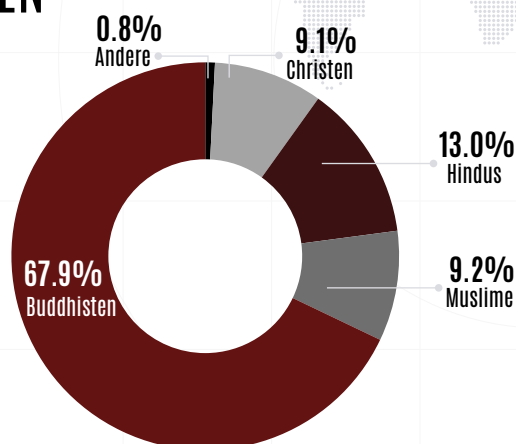




# SRI LANKA

## RELIGIONEN



## DIE GESETZSLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Die Religionsfreiheit ist in der 1972 und 1978 überarbeiteten Verfassung<sup>1</sup> der Demokratischen Sozialistischen Republik Sri Lanka verankert. Die Verfassung sieht keine Vorzugsbehandlung auf Grundlage der Religion vor. Nach Artikel 14 (1, e) hat jeder Bürger das Recht, „seine Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Gottesdienst, Bräuche, Ausübung und Unterricht zu bekennen.“ Tatsächlich genießt der Buddhismus jedoch aufgrund der 1972 eingeführten Verfassungsänderung einen privilegierten Verfassungsstatus. In Artikel 9 heißt es: „Die Republik Sri Lanka räumt dem Buddhismus Vorrang ein und betrachtet es als Pflicht des Staates, die Buddha Sasana (buddhistische Lehren, Praktiken und Doktrin) zu schützen und zu fördern“.

### Religiöse Koexistenz und Identität

Ungeachtet dieses verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Rahmens droht dem Land eine längere Periode religiöser Unterdrückung und Konflikte. Ursächlich dafür sind zum einen der zunehmende ethnisch-religiöse Nationalismus und zum anderen das Versagen mehrerer aufeinander folgender Regierungen, die wachsende Unzufriedenheit religiöser und ethnischer Minderheiten im Land anzusprechen. Diese Entwicklung ist besorgniserregend – immerhin hatte Sri Lanka es erst vor gut zehn Jahren geschafft, einen jahrzehntelangen ethnischen Konflikt hinter sich zu lassen, der sich zu einem 30 Jahre andauernden, zerstörerischen Bürgerkrieg ausgewachsen hatte. Die Zahl buddhistisch-nationalistischer Organisationen im Land wächst. Zugleich werden diese immer mächtiger und extremistischer. Zu den Organisationen, die eine buddhistische Vorherrschaft propagieren, gehören Bodu Bala Sena („Buddhistische Streitmacht“, BBS), Ravana Balaava („Macht von Ravana“), Sinhala Ravana, und Sinhale Jathika Balamuluwa („Nationale Streitkraft Sinhala“). Diese stark expandierenden Organisationen sind eine echte Bedrohung für die gemeinsame nationale Identität der Sri Lanker und heizen eine extremistische Reaktion muslimischer und hinduistischer Minderheitengemeinschaften an.<sup>2</sup>

Die bekannteste buddhistisch-nationalistische Organisation ist die BBS. Sie wird vom buddhistischen Mönch Galagoda Athete Gnanasaara angeführt, dessen Hetzreden schon mehrfach Auslöser von Angriffen auf Gotteshäuser und Geschäfte religiöser Minderheiten waren. Die BBS nimmt Muslime mit extremer Bösartigkeit und Brutalität ins

Visier und nutzt für die Verbreitung von Hassbotschaften häufig soziale Medien wie Facebook.

Während buddhistische Hardliner auf die Dominanz ihrer Glaubensrichtung drängen, verbreitet sich auch der militante tamilische Hinduismus auf beunruhigende Weise. So operiert etwa im Norden und Osten Sri Lankas die radikal-hinduistische Tamilengruppe Siva Senai. Das Aufkommen eines extremistischen tamilischen Hinduismus ist gerade deshalb so alarmierend, weil es zu einem Wiedererstarken militanter tamilischer Gruppen führen könnte, wie es seinerzeit die separatistischen Tamil Tigers waren – allerdings in einer eher religiös-sektiererisch geprägten Form. Radikale Gruppen wie Siva Senai könnten sich zum Widerpart der Minderheiten gegen Mehrheitsorganisationen wie die BBS entwickeln und eine Abwärtsspirale sektiererischer Rivalität in Gang setzen. Gerade bei Siva Senai ist das Potenzial einer weiteren Professionalisierung und Zunahme der Militanz hoch: Die Gruppe wird von aufstrebenden hindu-nationalistischen Bewegungen wie Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) im nahegelegenen Indien unterstützt. Militante hinduistische Tamilengruppen sind besonders in Batticaloa aktiv, wo sie zahlreiche Angriffe auf Christen organisiert haben.

Fälle von interreligiöser Gewalt stellen die dramatischste Bedrohung der Religionsfreiheit in Sri Lanka dar. Sie werden im Kontext tiefgreifender und wachsender interreligiöser Spannungen in der sri-lankischen Gesellschaft verübt.

Die zunehmende Diskriminierung von Minderheiten durch staatliche und nichtstaatliche Akteure sowie eine seit dem Ende des Bürgerkriegs weit verbreitete Feindseligkeit insbesondere gegenüber Muslimen haben auch zu einer islamistischen Radikalisierung beigetragen. Wie hoch die Bedrohung bereits ist, zeigte sich am deutlichsten beim Terroranschlag vom Ostersonntag 2019. Angreifer, die dem sogenannten Islamischen Staat zuzuordnen waren, ermordeten bei diesen Angriffen mehr als 300 Menschen.<sup>3</sup>

Neben wachsenden ethno-religiösen Konflikten haben zuletzt auch politische Krisen die Instabilität des Landes weiter vertieft. Hier ist insbesondere die fast zwei Monate andauernde Verfassungskrise zu nennen, die ausgelöst wurde, als Präsident Sirisena von der Sri Lanka Freedom Party (SLFP) im Oktober 2018 Premierminister Ranil Wickremesinghe (United National Party) entließ und dessen Rivalen Mahinda Rajapaksa, den ehemaligen Vorsitzenden und Parteichef der SLFP, in das Amt beförderte.<sup>4</sup> Als Sirisena das Parlament auflöste, brach Chaos aus, da die UNP darauf bestand, dass sie immer noch über eine par-

lamentarische Mehrheit verfügte. Der Oberste Gerichtshof setzte die Auflösung des Parlaments zwar aus, allerdings war die UNP zur Bildung einer stabileren Mehrheit gezwungen, eine Koalition mit der Tamil National Alliance (TNA) einzugehen. Der ernationalistische Rajapaksa, der den 30-jährigen Bürgerkrieg mit den Tamil Tigers blutig beendet hatte, wurde damit zum Oppositionsführer.

Parlamentarisches Chaos, die Bombenanschläge zu Ostern und ein offensichtliches Versagen des politischen Establishments, auf Geheimdienstberichte über die bevorstehenden Anschläge angemessen zu reagieren – all diese Faktoren trugen dazu bei, dass die Glaubwürdigkeit der politischen Führung des Landes weiter untergraben und extremistische Führer mit ihren Organisationen (beispielsweise Gnanasaara und die BBS) weiter gestärkt wurden. Viele Sri Lanker betrachteten die extrem antimuslimische Haltung Gnanasaaras nach den Osteranschlägen als gerechtfertigt, und so begnadigte Präsident Sirisena den Mönch sicherlich auch aus dem Kalkül, seine bröckelnde politische Macht zu sichern. Am 16. November 2019 fand in Sri Lanka eine historische Präsidentschaftswahl statt, aus der Nandasena Gotabaya Rajapaksa, der Bruder des ehemaligen Präsidenten Mahinda Rajapaksa, mit 52 Prozent der Stimmen als Sieger hervorging.<sup>5</sup>

Inmitten der sich ausbreitenden Covid-19-Pandemie löste Präsident Gotabaya Rajapaksa im März 2020 das von der Opposition kontrollierte Parlament ein halbes Jahr früher als vorgeschrieben auf. Dabei hoffte er, dass seine Partei bei den Neuwahlen eine Mehrheit gewinnen könnte. Aufgrund steigender Infektionszahlen musste die Regierung die Wahl jedoch vom 25. April auf den 20. Juni verschieben. Die Verfassung Sri Lankas sieht vor, dass ein aufgelöstes Parlament innerhalb von drei Monaten ersetzt werden muss. Nach zwei Verschiebungen wegen Covid-19 fand die Parlamentswahl schließlich am 5. August 2020 statt. Die Sri Lanka Podujana Permana (SLPP) gewann mit einem Erdrutschsieg 150 der insgesamt 225 Sitze des Parlaments. Mahinda Rajapaksa, der frühere zweimalige Präsident und ältere Bruder des derzeitigen Präsidenten Gotabaya Rajapaksa, wurde noch im August als Premierminister der 22 Millionen Einwohner zählenden Insel vereidigt.<sup>6</sup>

Der interreligiöse Konflikt und das zunehmende Demokratiedefizit in Sri Lanka mögen ihre eigenen Besonderheiten aufweisen. Tatsächlich sind die Herausforderungen des Landes jedoch mit denen anderer Länder der Region vergleichbar. Die jüngsten Vorkommnisse in Sri Lanka haben

deutlich gemacht, welche gravierende Gefahr von einem sektiererischen buddhistischen Nationalismus ausgeht. Tatsächlich reicht dieser in seiner Bereitschaft zur Gewalt weit über den singhalesischen, ethno-linguistischen Chauvinismus hinaus. Hatte dieser zumindest den Vorzug, dass auch nicht-buddhistische, ethnische Singhalesen mit einbezogen wurden, erachtet der neue Nationalismus alle Nicht-Buddhisten – also Muslime, Hindus und Christen – unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft als existenzielle Bedrohung. Sämtliche nicht-buddhistischen Gemeinschaften und Institutionen werden von den Anhängern des buddhistischen Nationalismus als fremd und auf Sri Lanka unerwünscht angesehen. Für die Anhänger steht fest, dass Buddha selbst die Insel zur Verteidigung und Verbreitung des Buddhismus auserwählt habe.

## VORFÄLLE UND ENTWICKLUNGEN

Obwohl sich Sri Lanka des gesetzlichen Schutzes der Religionsfreiheit rühmt, nehmen soziale Intoleranz und religiös motivierte Gewalt im Land zu. Die sich häufenden Angriffe reißen sich in die lange Geschichte religiöser Gewalt in Sri Lanka ein. In den letzten Jahren gab es Ausschreitungen gegen die christlichen und muslimischen Minderheiten, oft wurden gezielt Einzelpersonen, Häuser und Geschäfte angegriffen.

Die National Christian Evangelical Alliance of Sri Lanka (NCEASL) und der sri-lankische Thinktank Verité Research kritisieren in einem Bericht, dass es der Staat konsequent versäume, Täter für ihre Gewalt gegen religiöse Minderheiten zur Rechenschaft zu ziehen. Dadurch sei eine „Kultur der Straflosigkeit“ entstanden, in der sich die Gewalt gegen Minderheiten weiter verschärft.<sup>7</sup> Für die NCEASL erreichte die seit vielen Jahren anhaltende Gewalt mit den Terroranschlägen vom Ostersonntag im April 2019 ihren Höhepunkt. Dabei wurden in zwei katholischen Kirchen (St. Anthony's in Kochchikade und St. Sebastian in Katana) und in einer protestantischen Kirche (der Zion Church in Batticaloa) Sprengsätze gezündet. Weitere Explosionen ereigneten sich in drei gehobenen Hotels in Colombo: dem Cinnamon Grand, dem Kingsbury und dem Shangri-La.<sup>8</sup>

Nach den Bombenanschlägen verhängte der damalige Präsident Maithripala Sirisena per Notstandsgesetz ein landesweites Verbot für Gesichtshüllung, die „die Identifizierung behindert“. Zwar erwähnte er dabei nicht

explizit Niqab und Burka, jedoch wurde der Schritt weithin als Angriff auf eben jene Kleidungsstücke verstanden, die von muslimischen Frauen getragen werden.<sup>9</sup> Viele muslimische Gemeinden fürchteten unmittelbar nach den Bombenanschlägen zudem Vergeltungsschläge. Im mehrheitlich muslimischen Viertel Negombo außerhalb von Colombo setzten muslimische Führer die Übertragung von Gebetsrufen aus, Ladenbesitzer schlossen ihre Geschäfte.<sup>10</sup> Im Mai 2019 rief der hochrangige buddhistische Mönche Sri Gnarathana Thero zu Gewalt gegen die muslimische Gemeinschaft auf. Einige Buddhisten streuten darüber hinaus Gerüchte, ein muslimischer Arzt habe Tausende von buddhistischen Frauen sterilisiert.<sup>11</sup>

Nach den Bombenanschlägen zu Ostern pries der Anführer des Islamischen Staats, Abu Bakr al-Baghdadi, die Angriffe und behauptete, die Attentäter hätten sich zu seiner Organisation bekannt. Al-Baghdadi forderte die militanten Anhänger des IS in Sri Lanka auf, den „Kreuzfahrern ein Dorn in der Brust“ zu sein. Die Attentate bezeichnete er als Rache für den Fall von Baghuz in Syrien – des letzten von der Extremistengruppe besetzten Gebiets. Al-Baghdadis Aussagen wurden von der Katholischen Gemeinschaft Sri Lankas, die das Hauptopfer der Ostersonntagsangriffe gewesen war, mit großer Sorge aufgenommen. Kardinal Ranjith, der Erzbischof von Colombo, erklärte, dass die Kirche die Menschen nicht davon abhalten könne, das Gesetz in die eigenen Hände zu nehmen, wenn die Regierung ihr Volk nicht schütze. Katholische Kleriker drängten darauf, dass die Regierung „wie in einem Krieg“ konzertierte Anstrengungen unternehmen solle, um islamische Extremisten zu identifizieren.<sup>12</sup>

Zwei Tage nach seinem deutlichen Wahlsieg vom 16. November 2019 wurde Gotabaya Rajapaksa, ehemaliger Verteidigungsminister und Bruder des ehemaligen Präsidenten Mahinda Rajapaksa, als achter Präsident von Sri Lanka vereidigt. Während der Vereidigungszeremonie betonte das neue Staatsoberhaupt, die Wahl vor allem dank der Unterstützung der singhalesischen Bevölkerungsmehrheit gewonnen zu haben. Diese Aussagen wurden dahingehend gedeutet, dass er plane, die singhalesisch-buddhistische Hegemonie auf der Insel zu stärken.<sup>13</sup>

Während des Wahlkampfs war Gotabayas Rolle bei außergerichtlichen Tötungen, Entführungen und Vergewaltigungen tamilischer Separatisten,

insbesondere während der letzten vier Bürgerkriegsjahre, kontrovers diskutiert worden.<sup>14</sup> Gotabaya wies all diese Anschuldigungen von sich. Tamilisch-katholische Priester und Intellektuelle fürchteten nach dem Erdrutschsieg Gotabayas jedoch, dass seine Präsidentschaft die ethnischen und religiösen Spannungen im Norden und Osten des Landes, wo die Mehrzahl der Katholiken und Muslime des Landes leben, weiter verschärfen würde. Pater Rohan Dominic, der die Missionsgruppe der Claretiner bei den Vereinten Nationen leitet, sagte, er sei „traurig über das Klima, das im Zuge der Wahl entstanden ist.“ Viele katholische Organisationen wie die Katholische Bischofskonferenz von Sri Lanka und die Caritas setzten sich für Friedens- und Versöhnungsmaßnahmen ein, doch er befürchte, dass deren positive Leistungen durch einen „wieder erstarkenden Rassismus und Bestrebungen um Vorherrschaft“ zunichte gemacht würden.<sup>15</sup>

Nach seinem Wahlsieg bei den Parlamentswahlen im August 2020 wurde Mahinda Rajapaksa, der Bruder des derzeitigen Präsidenten, Premierminister von Sri Lanka. Mervyn Thomas, der als Geschäftsführer die Organisation Christian Solidarity Worldwide leitet, fürchtet, dass damit eine „weitere Verschlechterung der Rechte und der Behandlung religiöser Minderheiten im Land“ einhergehen könnte. Diese Befürchtungen sind nicht zuletzt von den schlimmen Bürgerkriegserfahrungen der (insbesondere tamilischen) Katholiken im Land geprägt. Römisch-katholische Christen, die die Mehrzahl der Christen in Sri Lanka ausmachen, gerieten ab 2005 verstärkt unter Druck, als Mahinda Rajapaksa zum ersten Mal an die Macht kam. Sieben Jahre später wurden rund 200 tamilische Katholiken in ein Flüchtlingslager gezwungen. Ihnen wurde vorgeworfen, nicht nur die tamilischen Separatisten zu unterstützen, sondern auch die „buddhistische Identität der Region [, in der sie lebten,] zu gefährden“.<sup>16</sup>

Die christliche Gemeinschaft Sri Lankas war in den letzten Jahren unvermindert offenen Drohungen und Einschüchterungen ausgesetzt. Ende Dezember 2019 meldete die NCEASL insgesamt 95 Angriffe gegen Christen, darunter 46 Fälle von Einschüchterung, Bedrohung und Nötigung. In einigen Fällen versuchten Mobs oder Gruppen von Angreifern unter Begleitung von religiösen Führern, meist buddhistischen Mönchen, Gottesdienste zu verhindern. Ein solcher Fall ereignete sich am 8. Dezember 2019 im Distrikt Kalutara, als eine von einem buddhistischen Mönch angeführte Gruppe

von 80 Personen den Pastor der Pentecostal Assembly of Sri Lanka (Organisation der Pfingstlerbewegung in Sri Lanka) aufforderte, seinen Gottesdienst zu beenden. Als sich die Ehefrau des Pastors einschaltete, versuchte der Mob, sie anzugreifen. Später am Abend kehrten die Angreifer zusammen mit dem diensthabenden Offizier der Polizeiwache Dodangoda an den Ort des Geschehens zurück. Dieser bedrohte den Geistlichen und verbot ihm, weitere Gottesdienste zu halten.<sup>17</sup>

Im Bericht „Inaction and Impunity“ (übersetzt etwa „Tatenlosigkeit und Straflosigkeit“) weisen Verité Research und NCEASL dem „Staat eine Hauptrolle“ bei den gegenwärtigen Entwicklungen zu. Dieser fungiere „bei Vorfällen nicht-physischer Gewalt als Komplize“.<sup>18</sup> In dem Bericht werden auch mehrere staatlich verordnete diskriminierende Maßnahmen und Praktiken hervorgehoben. Konkret sei das Rundschreiben von 2008 über den Bau neuer Gotteshäuser genutzt worden, um Kirchen im Zusammenhang mit Registrierungsauflagen zu schikanieren.

In einem 2019 veröffentlichten Bericht unterstreicht die World Evangelical Alliance (WEA), dass das „Rundschreiben keinerlei Grundlage in der parlamentarischen Gesetzgebung“ habe. Dem Bericht zufolge treffen lokale Regierungsbeamte Entscheidungen über Baugenehmigungen für Gotteshäuser „nach eigenem Ermessen und von persönlichen Vorurteilen beeinflusst“.<sup>19</sup> Die NCEASL hatte bereits im Jahr 2017 das Ministry of Buddha Sansana, Religious and Cultural Affairs (Ministerium für die Lehren Buddhas, religiöse und kulturelle Angelegenheiten) sowie das Department of Christian Affairs (Abteilung für christliche Angelegenheiten) aufgefordert, die Anwendung des Rundschreibens für christliche Kirchen klarzustellen. In der Antwort hieß es, dass das Rundschreiben nur buddhistische Kultstätten betreffe. Tatsächlich wird es jedoch genutzt, um Registrierungsauflagen gegen verschiedenste Kirchen im ganzen Land durchzusetzen.<sup>20</sup>

Der Staat mag nicht immer die treibende Kraft hinter religiöser Gewalt sein. Dennoch mehren sich die Hinweise, dass er insbesondere bei Vorfällen unter Beteiligung oder Führung buddhistischer Geistlicher mitschuldig ist.<sup>21</sup> Im Mai 2020 wurde einem christlichen Geschäftsmann untersagt, eine Werbeagentur im Dorf Uhana im Distrikt Ampara zu eröffnen. Ein buddhistischer Mönch hatte den Mann angerufen und ihm mitgeteilt, er könne sein Geschäft



nicht in einem, wie er es bezeichnete, „buddhistischen Dorf“ eröffnen. Der Geschäftsmann ging daraufhin zur Polizei, jedoch stimmte der diensthabende Polizist dem Mönch zu. Er sagte, wenn der Geschäftsmann auf der Eröffnung beharren und die Dorfbewohner sein Geschäft niederbrennen würden, könnte die Polizei sie nicht davon abhalten.<sup>22</sup>

Grund zur Sorge bereitet auch die neue hinduistisch-fundamentalistische Organisation Siva Senai, deren Mitglieder gegen „Bedrohungen“ durch andere Religionen Stimmung machen. Asma Jahangir, ehemalige Sonderberichterstatterin für Religions- und Glaubensfreiheit der Vereinten Nationen, ging bereits im Jahr 2005 der durch die BBS und Siva Senai gemachten Behauptung auf den Grund, vulnerable Bevölkerungsgruppen würden zum Übertritt zum Christentum verführt. Jahangir kam zu dem Schluss, dass diese Behauptungen „höchst ungenau und größtenteils übertrieben“ seien.<sup>23</sup>

Für einige der Angriffe auf Kirchen im Nordosten Sri Lankas waren hinduistische Extremisten aus den umgebenden Gebieten verantwortlich. So griff am 19. Juli 2020 ein ca. 40 hinduistische Extremisten zählender Mob die Jesus Witness Church in der Stadt Chenkalady im Osten Sri Lankas an. Dabei schlugen sie den Pastor und seine Frau. Auch einige Gemeindeglieder wurden tödlich angegriffen.<sup>24</sup>

Am 27. März 2020 ordnete das Gesundheitsministerium in einem Rundschreiben an, dass die Leichname mutmaßlich an COVID-19 Verstorbener einzuäschern seien. Für sri-lankische Muslime ist die Ganzkörperbestattung jedoch ein wesentlicher Aspekt der traditionellen letzten Riten. Die Muslime, die knapp ein Zehntel der Inselbevölkerung ausmachen, sehen in diesen Zwangseinäscherungen einen weiteren Angriff der Behörden auf ihre Gemeinschaft.<sup>25</sup> Offensichtlich ist Sri Lanka das einzige

Land weltweit, das diese kontroverse Maßnahme ergriffen hat. Dabei setzt Sri Lanka sich über die Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hinweg, nach denen COVID-19-Opfer sowohl eingeäschert als auch beerdigt werden können.<sup>26</sup>

## PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

Angesichts der gegenwärtigen Trends ist es sehr wahrscheinlich, dass sich die Lage der Religionsfreiheit in Sri Lanka in den kommenden Jahren weiter verschlechtern wird. In einem politisch wie kulturell immer toxischer werdenden Umfeld sind alle Sri Lanker guten Willens gefordert, mit starken und praxisorientierten Schritten dafür zu sorgen, die im Land bestehenden Traditionen und Institutionen für Toleranz und interreligiösen Dialog zu fördern.

In seinem 2020 vorgelegten Bericht zur Lage der Religionsfreiheit in Sri Lanka stellt das Religious Freedom Institute (RFI) fest, dass „die meisten Sri Lanker Toleranz als gesellschaftliches Ideal, wie in der Verfassungspräambel von Sri Lanka verankert, betrachten“.<sup>27</sup> Auch wenn dieses Ideal zuletzt immer stärker untergraben wurde, sieht das RFI weiterhin eine „Chance, auf Grundlage des Toleranzprinzips weitere Reformen in Verfassung und Justiz sowie kreative politische Maßnahmen voranzutreiben.“<sup>28</sup>

Der vom Präsidenten eingerichtete Interreligiöse Rat könnte ebenfalls eine wichtige Rolle dabei spielen, das Verständnis und den Respekt gegenüber verschiedenen religiösen Traditionen und Institutionen tiefer in der Gesellschaft zu verankern – etwa mit Diskussionen, Mediation, friedensfördernden Maßnahmen, Kampagnen und Beratung. Damit der Rat auch wirklich inklusiv ist und alle Glaubensgemeinschaften angemessen repräsentiert werden, müssen jedoch auch die Führer der Evangelisch-Protestantischen Gemeinschaft Sri Lankas einbezogen werden. Bislang waren diese vom Rat ausgeschlossen.<sup>29</sup>

## ENDNOTEN / QUELLEN

- 1 Sri Lanka 1978 (rev. 2015), Constitute Project, [https://www.constituteproject.org/constitution/Sri\\_Lanka\\_2015?lang=en](https://www.constituteproject.org/constitution/Sri_Lanka_2015?lang=en) (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 2 Shonali Thangiah, „Study: New Buddhist Extremism and the Challenges to Ethno-Religious Coexistence in Sri Lanka“, *Minormatters*, 22. August 2018, <https://www.minormatters.org/en/blog/study-new-buddhist-extremism-and-the-challenges-to-ethno-religious-coexistence-in-sri-lanka> (abgerufen am 31. Januar 2021); Andreas Johannseon, „Violent Buddhist extremists are targeting Muslims in Sri Lanka“, *The Conversation*, 26. April 2018, <https://theconversation.com/violent-buddhist-extremists-are-targeting-muslims-in-sri-lanka-92951> (abgerufen am 31. Januar 2021).
- 3 Chris Perez, „Death toll in Sri Lanka Easter attacks rises to more than 300“, *New York Post*, 22. April 2019, <https://nypost.com/2019/04/22/death-toll-in-sri-lanka-easter-attacks-rises-to-more-than-300/> (abgerufen am 31. Januar 2021).
- 4 „Sri Lankan Parliament disrupted again, adjourned until Monday amid political crisis“, *The Financial Express*, 16. November 2018, <https://www.financialexpress.com/world-news/sri-lankan-parliament-disrupted-again-adjourned-until-monday-amid-political-crisis/1383946/> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 5 „Sri Lanka election: Wartime defence chief Rajapaksa wins presidency“, *BBC News*, 17. November 2019, <https://www.bbc.com/news/world-asia-50449677> (abgerufen am 31. Januar 2021).
- 6 „Sri Lankan parliamentary elections: Five key takeaways“, *Al Jazeera News*, 7. August 2020, <https://www.aljazeera.com/news/2020/8/7/sri-lankan-parliamentary-elections-five-key-takeaways> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 7 „Inaction and Impunity: Incidents of Religious Violence Targeting Christians, Muslims, and Hindus, 2015-2019“, *Verité Research and the National Christian Evangelical Alliance of Sri Lanka (NCEASL)*, 24. August 2020, <https://www.minormatters.org/storage/app/uploads/public/5f71fef17a/5f7fef17a04b5744424400.pdf> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 8 „Sri Lanka attacks: What we know about the Easter bombings“, *BBC News*, 28. April 2019, <https://www.bbc.com/news/world-asia-48010697> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 9 „Sri Lanka attacks: Face coverings banned after Easter bloodshed“, *BBC News*, 29. April 2019, <https://www.bbc.com/news/world-asia-48088834> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 10 Pamela Constable, „Sri Lanka’s Muslims fear retaliation after Easter attacks on Christians“, *Washington Post*, 25. April 2019, [https://www.washingtonpost.com/world/asia\\_pacific/sri-lankas-muslims-fear-retaliation-after-easter-attacks-on-christians/2019/04/24/9ffdfc8-6611-11e9-a698-2a8f808c9cfb\\_story.html](https://www.washingtonpost.com/world/asia_pacific/sri-lankas-muslims-fear-retaliation-after-easter-attacks-on-christians/2019/04/24/9ffdfc8-6611-11e9-a698-2a8f808c9cfb_story.html) (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 11 „Fear in Sri Lanka as monk calls for stoning of Muslims“, *Al Jazeera News*, 22. Juni 2019, <https://www.aljazeera.com/news/2019/06/22/fear-in-sri-lanka-as-monk-calls-for-stoning-of-muslims/> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 12 Jon Gambrell und Krishan Francis, „Islamic State leader: Sri Lanka attack was revenge for Syria“ *Associated Press*, 29. April 2019, <https://apnews.com/article/54b095fc0e894790845f8b96292e0ab6> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 13 Amita Arudpragsam, „The Rajapaksas will ruin Sri Lanka’s economy“, *Foreign Policy*, 27. November 2019, <https://foreignpolicy.com/2019/11/27/gotabaya-mahinda-rajapaksa-ruin-sri-lanka-economy/> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 14 Hannah Ellis-Petersen, „‘The Terminator’: how Gotabaya’s Rajapaksa’s ruthless streak led him to power“, *The Guardian*, 17. November 2019, <https://www.theguardian.com/world/2019/nov/17/the-terminator-how-gotabaya-rajapaksas-ruthless-streak-led-him-to-power-sri-lanka#img-1> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 15 Melani Manel Perera, „Intellectuals, priests and Tamils fear new ethnic clashes under the new president“, *AsiaNews*, 11. November 2020, <http://www.asianews.it/news-en/Intellectuals,-priests-and-Tamils-fear-new-ethnic-clashes-under-the-new-president-48598.html> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 16 „Christian watchdog group warns of ‘grave concerns’ in Sri Lanka“, *Crux*, 9. August 2020, <https://cruxnow.com/church-in-asia/2020/08/christian-watchdog-group-warns-of-grave-concerns-in-sri-lanka/> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 17 Sri Lanka Incident Report: 2019 at a Glance, *National Christian Evangelical Alliance of Sri Lanka*, 24. Januar 2020; E-Mail von der NCEASL über einen privaten E-Mail-Verteiler. Bei den Autoren hinterlegt.
- 18 „Inaction and Impunity,“ op cit., S. 18.
- 19 „Sri Lanka: The 2019 Religious Freedom Landscape“, *World Evangelical Alliance*, 11. Februar 2019, <http://www.worldevangelicals.org/un/pdf/HRC40%20Sri%20Lanka.pdf> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 20 ebd.
- 21 „Inaction and Impunity,“ op cit., S. 21.
- 22 2020 At A Glance, *National Christian Evangelical Alliance of Sri Lanka Incident Report (NCEASL)* E-Mail vom NCEASL RLC. Mai–Juni 2020 (privater E-Mail-Verteiler).
- 23 „Faith4Rights toolkit“, *Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen*, 19. Dezember 2019, S. 69, <https://www.ohchr.org/Documents/Press/faith4rights-toolkit.pdf> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 24 „Church attacked, pastor and congregation beaten by Hindu extremist mob in Sri Lanka“, *Barnabas Fund*, Juli 2020, <https://news.barnabasfund.org/Church-attacked--pastor-and-congregation-beaten-by-Hindu-extremist-mob-in-Sri-Lanka/> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 25 „Coronavirus funerals: Sri Lanka’s Muslims decry forced cremation“, *BBC News*, 5. Juli 2020, <https://www.bbc.com/news/world-asia-53295551> (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 26 „Infection Prevention and Control for the safe management of a dead body in the context of COVID-19“, *World Health Organization, Interim Guidance*, *World Health Organization*, 24. März 2020, [https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/331538/WHO-COVID-19-IPC\\_DBMgmt-2020.1-eng.pdf](https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/331538/WHO-COVID-19-IPC_DBMgmt-2020.1-eng.pdf) (abgerufen am 30. Oktober 2020).
- 27 Timothy S. Shah et al, *Sri Lanka Religious Freedom Landscape Report 2020* (Washington, D.C.: Religious Freedom Institute, 2020), S. 23, <https://static1.squarespace.com/static/57052f155559869b68a4f0e6/t/5f57ac4619b3af464dd6b700/1599581265897/Sri+Lanka+ONLINE+August+2020.pdf> (abgerufen am 21. Oktober 2020).
- 28 ebd.
- 29 „Sri Lanka: The 2019 Religious Freedom Landscape“, op cit.